

Bericht über die Krim-Reise im März 2009

Hana Pfalzova

Nach mehr als 18 Monaten kam ich am 28. Februar für eine Woche nach Simferopol, um mir ein Bild von der Lage der im Simferopoler Verein ehemaliger KZ-Häftlinge und Zwangsarbeiter registrierter Mitglieder zu machen, wie auch mit den Verantwortlichen über die Tätigkeit und mittelfristige Ziele des Vereins zu sprechen.

Eine Woche wohnte ich direkt im Vereinshaus, das als Büro und Lagerraum (für Lebensmittelpakete und humanitäre Hilfe), vor allem aber als Anlaufstelle und Begegnungsstätte für die Mitglieder dient.

Das Büro ist dienstags und donnerstags geöffnet, und eine Gruppe in Simferopol wohnender betagter Frauen trifft sich dort regelmäßig, um sich auszutauschen, gemeinsam zu essen, über bevorstehende Veranstaltungen zu sprechen: regelmäßig kommt Maria Frolova (87, Ravensbrück), die Vereinsvorsitzende und Frau Ljudmila Zubovskaja (87, Ravensbrück) und andere der Damen, denen es ihr Gesundheitszustand erlaubt. Meistens kommen Mitglieder aus Simferopol und der nahen Umgebung, die sich eine Fahrkarte leisten können und den aufwändigen Weg auf sich nehmen können. Einmal im Monat kommen auch Vertreter aus anderen Städten (Sewastopol, Jalta, Ewpatoria), die über ihre Arbeit berichten müssen. In jeder Region gibt es einen Vertreter, der sich um eine Gruppe Mitglieder kümmert, sie anruft und registriert, wie es ihnen geht und was für Bedürfnisse sie haben. Im Büro trifft sich regelmäßig die Vereinsleitung.

Während meiner Reise kam auch Iraida Gudkewitsch (70, Messerschmitt Regensburg) aus Sewastopol, Frau Zhenja Klenowa (87, Ravensbrück) und andere, zudem stand eine Reise nach Fürstenberg vor und so wurden von der Projektleiterin, Frau Ljudmila Ryzhowa (53, Tochter einer Zwangsarbeiterin) gesammelt, um Visum und Fahrkarten zu besorgen.

Das Vereinshaus erfüllt eine wichtige soziale Funktion, es werden hier kirchliche Feste und Geburtstage gefeiert, als auch „Tag des Häftlings“ und „Tag der Befreiung der Krim“.



Am Tag meiner Ankunft mit den Damen Gasan (ihre Mutter war in Ravensbrück, Frolowa, Zubowskaja und der Projektleiterin Ryshowa)

Der Verein wird finanziell von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ unterstützt: mit 140,- Eur/Monat wird die Arbeit der Projektleiterin, mit je 60,- der Vorsitzenden und des Fahrers Nasim Narzikulow vergütet. Die Unterstützung der Berliner Stiftung ist bis April 2010 gewährleistet.

Die Stadt Simferopol unterstützt den Verein moralisch, indem sie immer wieder Freikarten für Konzerte und Theatervorstellungen zur Verfügung stellt, manchmal sogar bescheidene Lebensmittelpakete verteilt. Der Verein hält Kontakte zum Förderverein der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück (Fürstenberg) und einer Initiative in Hamburg.

Der Verein zählt 192 Mitglieder, 180 davon sind NS-Opfer. 2008 sind 38 Mitglieder gestorben. Diese 180 Personen bekommen alle drei Monate Lebensmittelpakete mit haltbaren Lebensmitteln (Zucker, Reis, Nudeln, Tee, Öl, Kekse) im Wert von insgesamt 800,- Eur. Die anderen Mitglieder, meistens Kinder von NS-Opfern, sind von jeglicher finanziellen und materiellen Hilfe ausgeschlossen.



Lebensmittelpakete

Für Verteilung medizinischer Hilfe hat der Verein keine Mittel, allerdings gibt es eine „Kasse für Notfälle“, aus der Menschen geholfen werden kann, die in eine Notlage (z. B. Krankenhausaufenthalt, Operation) geraten sind.

Mein Ziel war es, einige mir bekannte NS-Opfer zu besuchen, die um medizinische Hilfe baten, und ihnen Geld von pax christi zu geben. Zwei von ihnen, von denen ich noch im Januar Briefe bekommen hatte, sind gestorben. Ungefähr 300 Eur konnte ich an mehrere Vereinsmitglieder (je 25,- - 50,- Eur) verteilen, nicht nur in Simferopol, sondern auch in Dzhankoj und anderen Regionen.

Unterwegs war ich öfters mit öffentlichen Verkehrsmitteln, denn Nasim, der Fahrer, war einige Tage in Odessa unterwegs. Es war günstiger und zeitaufwändiger, für eine Fahrt nach Alushta, wo Frau Bekeschkina (89, Diehl Nürnberg) wohnt, braucht man mehr als zwei Stunden. In Alushta besuchte ich Frau Bekeschkina, die mich wie immer wunderbar bewirtete, die Damen Aksionowa und Utschaewa, die als Kinder in Deutschland waren und hier ihre Eltern verloren haben. Frau Bekeschkina erklärte mir einige Veränderungen und Ergänzungen an ihrem Buch, wir suchten gemeinsam Fotos aus. Von pax christi Nürnberg durfte ich ihr 300,- Eur überreichen.



Frau Bekeschkina erläutert die Korrekturen in ihrem Buch

Auch mit fünf anderen Damen sprach ich über unsere Publikation, alle waren einverstanden und erlaubten mir unser Gespräch aufzunehmen, sie stellten Fotos zur Verfügung. In Jalta besuchte ich die uns schon gut bekannten Klawdia Kornienko (83, Mauthausen, Auschwitz, Bergen-Belsen, Ravensbrück, Flossenbürg) und Efrosinja Tkacewa (87, Ravensbrück)

Fazit:

Während meines relativ kurzen Aufenthalts auf der Krim kam es zu weniger Begegnungen als bei den letzten Besuchen, dafür waren diese viel intensiver. Für die einzelnen Besuche konnte ich mir jetzt mehr Zeit nehmen, und konnte mit den Menschen in Ruhe sprechen. Sie haben sich alle sehr gefreut. Bin mir sicher, dass es die Besuche sehr wichtig für sie sind, dass sie ihnen Anerkennung und Achtung signalisieren. Nach Absprache mit der Projektleiterin und den Vertretern aus mehreren Städten verteilte ich 300,- Eur an acht Vereinsmitglieder. Der Gesundheitszustand der alten Leute wird sich weiter hin verschlechtern. Die Finanzkrise hat in der Ukraine schlimme Folgen, viele wurden arbeitslos (und können daher ihre Eltern nicht unterstützen).

Während meiner Reise habe ich mich überzeugt, dass die Vereinsleitung transparent und motiviert, sowie auch im Rahmen des Möglichen effektiv arbeitet, und die Projektleitung hat mein Vertrauen. Am letzten Tag stellte ich einen Antrag auf Mitgliedschaft in dem Verein.